



„We all live in a yellow submarine“ sangen Kinder der Evangelischen Grundschule Kleinmachnow zum zehnten Geburtstag ihrer Schule

Mitwirkung - Schlüssel für die Zukunft

Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender

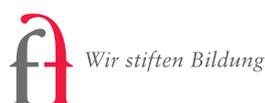
Veränderungen prägen den Alltag, das menschliche Leben. Das spüren wir alle in unserem privaten Umfeld und natürlich geht dies auch an Hoffbauer-Einrichtungen nicht vorbei.

Welche pädagogischen, methodischen, räumlichen, personellen und technischen Rahmenbedingungen braucht zukünftig gelingende Bildung? Wie sieht evangelische Bildung an Kitas und Schulen in einigen Jahren konkret aus?

Es gibt keine fertige Bauleitung für gute Bildungseinrichtungen der Zukunft und das ist gut so.

Vielmehr sind wir alle gemeinsam auf einer spannenden Reise, auf der Suche nach Wegen der Entwicklung hin zur Zukunftsfähigkeit für

unsere Schulen und Kitas. Diesen Entwicklungsherausforderungen werden wir uns nur erfolgreich stellen können, wenn wir mit allen an gelingender Bildung beteiligten kleinen und großen Menschen in Kommunikation, in den Austausch treten.



Das funktioniert umso besser, je intensiver wir die Möglichkeiten der Beteiligungen vor Ort in der Kita, der Schule und der Hochschule aber auch übergreifend beim Träger bewusst fördern und stärken. Dabei ist Beteiligung nicht nur unabdingbare Gelingensvoraussetzung, sondern Aus-

druck unseres christlichen Menschenbildes.

„Wo kann ich mich einbringen, wo soll ich mitdenken und mittun, wann macht es Sinn, selbst Lösungen zu finden und umzusetzen? Wann werde ich gefragt, wann werde ich gehört? Was geht mich etwas an?“ Diese Fragen aus Mitarbeiterschaft, Eltern- und Schülerbeteiligung sind kostbar und brauchen einen Empfänger und konkrete Angebote.

In Hoffbauer-Bildungseinrichtungen gibt es gesetzliche und in Ordnungen vorgegebene Gremien für Mitwirkung und Mitgestaltung. In Schulkonferenzen, in Kitaausschüssen und Hochschulgremien werden wesentliche Angelegenheiten des Lebens und Arbeitens in Einrichtun-

gen bewegt. Hier sind Beteiligungsmöglichkeiten und Beteiligungsanspruch klar formuliert und auch begrenzt. Es werden Räume für gemeinsames Gestalten, miteinander Streiten und für das Ringen um Lösungen geöffnet.

Das zusammen Wirken ist allerdings mehr. Es geht dabei um Haltungen von Menschen, die gemeinsam in der Verantwortung für ein gelingendes Miteinander stehen.

Mitwirkung fordert heraus, sie braucht Zeit und kostet Energie. Sie führt zu intensiven Debatten und wenn es gut geht, zu Klärungen. In ihr liegt die Chance, dass eine gemeinsame, eine neue Sicht auf die Dinge entsteht. So kann Zusammenarbeit auch Spaß machen, fruchtbar sein und Zufriedenheit stärken.

Dabei ist unerlässlich, dass alle Menschen, ob Schüler, Hausmeister, Erzieher, Lehrer, Verwaltungskollege oder Eltern, gleichermaßen gefragt sind.

Mitgestaltung braucht einen fruchtbaren Boden aus einer anregenden Fehlerkultur, aus funktionierenden Strukturen und aus einer gemeinsamen Sache, einer verbindenden Leidenschaft. Wenn engagierte Menschen mit unterschiedlichen Gaben und Wirksamkeiten, die sich neben den eigenen Ideen auch für die ihrer Mitdenker begeistern können, zusammen treffen und Ergebnisse nicht vorgegeben sind, können Erfolge entstehen, die die Identifikation aller Beteiligten mit dem Entwicklungsweg ermöglichen.

Dann ist Mitwirkung Ausdruck gelebter Verantwortungsübernahme und damit praktische Umsetzung unseres Leitbildes. •

28. Internationaler Spielmarkt
„Spielen mit Regeln“ lautet das Thema des Internationalen Spielmarkts Potsdam, der am 3. und 4. Mai wieder auf Hermannswerder stattfindet. Auch Schülerinnen und Schüler der Fachschule für Sozialwesen wirken wieder mit. Im Rahmen des Unterrichts entwickeln und planen sie eigenständig spielpädagogische Aktionen, um sie mit den Besuchern des Spielmarkts durchzuführen. Das Projekt wird unter Berücksichtigung didaktisch-methodischer Prinzipien ausführlich dokumentiert und reflektiert. Mehr dazu unter www.spielmarkt-potsdam.de (HS) •

Gemeinsam singen

Die Freude auf das Konzert war fast mit Händen zu greifen, als sich die Türen der Inselkirche öffneten und die Menschen zum Weihnachtsoratorium strömten. Am zweiten Adventsonntag 2018 wartete eine Überraschung auf die Konzertbesucher. Matthias Salge und seine Sänger und Musiker machten ein ungewöhnliches Angebot: Es durfte mitgesungen werden! „Ganz beseelt vom Konzert ging ich nach Hause und spürte Weihnachtsglück in mir“, so eine Kollegin, die Karten für die ganze Familie „ergattert“ hatte. (HS) •

Gemeinsam singen in Spanien

Zur internationalen Chorbegegnung startete die Junge Kantorei Hermannswerder im Februar nach Igualada im Nordosten Spaniens. Die ca. 60 Schülerinnen und Schüler übernachteten in den Familien der Chormitglieder des Coral Infantil Gatzara in Katalonien. Auf dem Plan stand ein gemeinsames Chorkonzert in der Hauptkirche Santa Maria und auch ein kleines touristisches Begleitprogramm. Ende Oktober kommen die Sängerinnen und Sänger aus Katalonien zum Gegenbesuch nach Potsdam. (HS) •

Der Bewohnerschaftsrat: Mitwirkung im Alter

Birgit Henkel, Sozialer Dienst in der Seniorenpflege auf Hermannswerder

Interessen, Bedürfnisse und Befindlichkeiten sind so unterschiedlich wie Menschen eben verschieden sind und es ist Aufgabe der Pflegeeinrichtungen, Pflege- und Betreuungsleistungen individuell darauf abzustimmen und auch Mitwirkung in Fragen des gemeinschaftlichen Lebens durch einen Bewohnerschaftsrat sicherzustellen.

Alle zwei Jahre wählt die Bewohnerschaft ihren Rat. In der Regel sind es Bewohner und Bewohnerinnen, die sich zur Wahl stellen, aber auch Angehörige können gewählt werden. In der Seniorenpflege auf Hermannswerder wird gegenwärtig der Wahlvorstand für die nächste Wahl gebildet. Fünf Personen sind zu wählen.

Welche Aufgaben hat ein Bewohnerschaftsrat? Er achtet

darauf, dass die Bewohnerinnen und Bewohner in Themen der Alltagsgestaltung mitreden können. Fragen wie diese werden erörtert: „Kann das Mittagessen auch in Schüsseln serviert werden?“; „Wo können private Geburtstagsfeiern stattfinden?“; „Die Fensterscheiben im Flur sind voller Spinnweben – wie oft werden sie gereinigt?“

In der „Küchenkommission“ treffen sich Bewohner monatlich, um die Speisepläne zu besprechen. Schon so manches Mal wurde der Wunsch nach vertrauten Gerichten wie Kohlrüben, Kasseler oder Kartoffelpuffer geäußert. Mitarbeiter der Küche nehmen Wünsche und Kritik der Bewohner entgegen und sind jederzeit für Ideen ansprechbar.

Des Weiteren wirkt der Be-

wohnerschaftsrat bei Entscheidungen und Maßnahmen der Einrichtung im Rahmen des „erweiterten Mitwirkungsbereichs“ mit. Zum Beispiel bei der Gestaltung der Hausordnung und der Musterverträge, Änderungen der Heimentgelte, baulichen Veränderungen etc.

Grundsätzlich endet das Recht auf Mitgestaltung nicht an der Tür eines Pflegeheimes. Auch Menschen, die unter schweren Beeinträchtigungen leiden, haben das Recht, auf die Gestaltung ihres Lebensumfeldes Einfluss zu nehmen. Unter den Bedingungen von Alter, individueller Krankheit und Pflegebedürftigkeit ist das ein mühseliger Prozess. Dennoch: ein Pflegeheim ist ein Lebensort, ein Zuhause. Und das möchte und darf bis zuletzt gestaltet werden. •

Mitwirkung – ohne Worte!

Julia Meike, Geschäftsführerin Hoffbauer Kinder gGmbH

Anders als es auf den ersten Blick scheint, ist es viel leichter, Kinder, die noch nicht sprechen können, zu beteiligen, also mitwirken zu lassen, als ältere Kinder oder Erwachsene. Noch ohne Rücksicht, ohne Ideen, was andere erwarten könnten, äußern sehr junge Kinder, durchaus eindeutig und mit ein bisschen Feingefühl meist auch unmissverständlich, was ihnen gerade wichtig ist. Sie können vielfältig kundtun, was sie stört, wie sie es sich vorstellen, was sie brauchen.

Jede Form von Verständigung, von Kommunikation, die auf Kooperation aus ist, kann Kindern ermöglichen, sich mit ihren Wünschen, Vorstellungen, Bedürfnissen einzubringen, ihre Umwelt mitzugestalten, sich an den Prozessen zu beteiligen, die sie betreffen.

Worte sind gar nicht nötig, vielleicht sogar hinderlich, weil sie interpretierbar sind, angelernt und nachgeahmt. Wir Pädagogen haben es eigentlich ganz leicht: wir müssen Kindern nicht zeigen, wie sie sich beteiligen, wie sie gehört werden, wir sollen es ihnen einfach nicht abgewöhnen

oder absprechen, dass sie sich für sich selbst und das, was ihnen wichtig ist, einsetzen. Nur das Wissen, was ein Kind wohl wollen wird, müssen wir ablegen und gegen ein achtsames Staunen, was es uns gerade sagen will, ersetzen, dann funktioniert die Beteiligung von Anfang an. •



Wollen wir tauschen – Kommunikation mit Blicken und Gesten



Constanze Behm, Lehrerin am Evangelischen Gymnasium Kleinmachnow

Die künstlerische Leitung der Hoffbauer-Gala – diesmal im Duo

Constanze Maria Behm

Die Hoffbauer-Gala gehört zu den besonderen künstlerischen Ereignissen im Verlauf des Jahres. Auch in diesem Jahr darf sich das Publikum auf ein vielfältiges Programm junger Talente der Hoffbauer-Schulen freuen. Am 21. Mai 2019 werden die Türen des Nikolaisaals für die Gala geöffnet.

Ich freue mich besonders, bei dieser 11. Gala an der spannenden Aufgabe der künstlerischen Leitung und der damit verbundenen Programmgestaltung mitwirken zu dürfen. Dabei bilden Holger Utpatel und ich, Constanze Behm, ein Duo, das unterschiedliche Erfahrungen miteinander zum Klingen bringt. Gleichzeitig bereitet diese gemeinsame Arbeit den Wechsel in der künstlerischen Leitung der Gala im nächsten Jahr vor. Ich erlebe die Teilhabe an dem Erfahrungsschatz Holger Utpatels, der auf zehn erfolgreiche Galajahre zurückblickt, als ungemein bereichernd und wertvoll, vor allem im Hinblick auf die Herausforderung, wirklich

alles im Blick zu behalten. So bietet die künstlerische Leitung im Duo einen optimalen Anknüpfungspunkt für meine Gestaltungsfreude und Erfahrungen.

Mein Lehramtsstudium mit den Fächern Musik und Deutsch sowie meine zurückliegende Tätigkeit als freiberufliche Musik- und Klavierpädagogin haben mich schon an einige Hoffbauer-Schulen und auch auf die Bühne des Nikolaisaals geführt. Besonders viel Spaß hat mir meine fünfjährige Tätigkeit als Lehrbeauftragte für das Fach Klavier an der FHCHP gemacht. Im Moment unterrichte ich in einem engagierten Kollegium Musik und Deutsch am Evangelischen Gymnasium in Kleinmachnow und bin auch hier sehr gern an der musikalischen Arbeit im Schulleben beteiligt. Musik ist für mich schon immer eine besonders ausdrucksstarke Kommunikationsform gewesen, besonders durch das unmittelbare Entstehen und Vermitteln von Gefühlen. Obwohl Klänge so flüchtig sind,

können Sie uns nachhaltig beeinflussen, in Erinnerung bleiben und oft so viel mehr sagen als Worte. Auch wenn es eine große Freude ist, technische Perfektion bei noch jungen Musikern zu beobachten, ist dies nicht unbedingt die Voraussetzung oder der Garant dafür, dass Musik berührt. Diese Erfahrung möchte ich auch in die Gestaltung des Programms hineinwirken lassen. Hierfür ist für mich der Austausch mit den Kollegen und das Kennenlernen der unterschiedlichen Ensembles entscheidend. Nur so können Entdeckungen gemacht werden!

Nun gilt es, die künstlerische Leitung der Hoffbauer-Gala mit meiner Perspektive zu ergänzen und die vielfältige Arbeit an den Hoffbauer-Schulen auf der Bühne des Nikolaisaals zum Strahlen zu bringen. Das Publikum kann schon jetzt auf eine Mischung aus Ensembles und Solisten im populären und klassischen Bereich, aber auch auf Tanzchoreographien gespannt sein – und natürlich auf einen Abend, der berührt. •

Hoffbauer Stipendienfonds

Evangelische Bildung ohne soziale Schranken!



Spenden

Hoffbauer-Stiftung
KD-Bank eG
IBAN: DE74 3506 0190
0000 0056 57
BIC: GENODE33

Verwendungszweck:
Hoffbauer Stipendienfonds

kontakt@hoffbauer-stiftung.de

*Bilden
Sie mit!*

Liebe Leserinnen
und Leser,

werden Sie mit uns digital!

Die Hoffbauer Rundschau gibt es auch online – als Download von unserer Website oder als Abonnement über den Newsletter. Nutzen Sie diese Möglichkeit und helfen Sie uns, Ressourcen und Kosten zu sparen. Außerdem finden Sie auf unserem neu gestalteten Online-Auftritt viele Informationen zu unseren Arbeitsbereichen und aktuelle Meldungen. Lassen Sie sich auf einen Blick in die Seiten einladen: www.hoffbauer-stiftung.de



Termine

06.03.2019, 18:00 Uhr
 Populismus – Popkultur –
 Pädagogik. Ringvorlesung
www.ringvorlesungpotsdam.de

22.03.2019, 18:00 Uhr
 Vom Gastarbeiter zum
 Gangsta-Rapper? HipHop,
 Migration und Empowerment.
 Abschlussveranstaltung der
 Ringvorlesung im
 Waschhaus Potsdam

23.03.2019
 Das Musical der FHCHP
 im Lindenpark

27.03.2019,
10:00 bis 12.30 Uhr
 Campus-Spendenlauf,
 Hoffbauer Bildungscampus
 Kleinmachnow

03.05. und 04.05.2019
 Internationaler Spielmarkt
 Potsdam
www.spielmarkt-potsdam.de

04.05.2019, 10:00 bis
13:00 Uhr
 Maifest, Hoffbauer
 Bildungscampus Mahlow

19.05.2019, 18:00 Uhr
 Potsdamer Tag der Wis-
 senschaften. Mit dabei:
 FHCHP und Bigband Jazzy
 Insular [www.potsdamertag-
 derwissenschaften.de](http://www.potsdamertag-

 derwissenschaften.de)

21.05.2019, 18:00 Uhr
 Hoffbauer Gala

29.05.2019, 10:00 bis
14:00 Uhr Infotag FHCHP

Impressum

Hoffbauer Rundschau
Herausgeber:
 Hoffbauer-Stiftung
 Hermannswerder 7 | 14473 Potsdam
V.i.S.d.P.:
 Frank Hohn, Vorstandsvorsitzender;
www.hoffbauer-stiftung.de
Redaktion:
 Redaktionsteam vertreten durch
 Heidrun Spengler;
info@hoffbauer-bildung.de
 Tel. 0331 23 13 105
Layout: www.grafikdesign-papperitz.de
Fotos: Archiv der Hoffbauer-Stiftung
Auflage: 5.000 Exemplare
Ausgaben: vier Mal im Jahr.

Das neue Gesicht: Johannes Hille

Mein Name ist Johannes Hille, ich lebe mit meiner Frau und meinen beiden Kindern Matilda (4) und Leander (1) in Geltow. Ich bin 36 Jahre alt und ausgebildeter Erzieher.



Als „Referent für Kindertagesstätten“ bin ich seit No-

vember 2018 Ansprechpartner für die 16 Hoffbauer Kindertagesstätten. Mit den Einrichtungsleitungen treffe ich mich vor Ort in den Kitas und habe für alle Themen, von der Konzeptionsentwicklung und ihrer pädagogischen Umsetzung bis zum Alltag, ein offenes Ohr. Einen wesentlichen Teil meiner Arbeitszeit nehmen Personalangelegenheiten ein.

Ich bin davon überzeugt, dass vor allem die Jüngsten die besten und stabilsten Beziehungen brauchen. Deshalb müssen der Mensch und seine Beziehungen immer im Mittelpunkt unseres pädagogischen Wirkens stehen. Von diesem Kerngedanken lasse ich mich in meiner Arbeit leiten.

In meiner Freizeit bin ich Segelflieger und seit 2008

Vorsitzender des Flugsportvereins „Otto Lilienthal“ Stölln/Rhinow. Im Rahmen dieser Tätigkeit konnte ich bereits viele Erfahrungen im Leitungsbereich sammeln, bevor ich 2013 die Chance hatte, die naturpädagogische Kita „Baumhaus“ als Kita-Leiter mit aufzubauen und etablieren zu dürfen.

Nach meiner zehnmonatigen Elternzeit im letzten Jahr hat mich mein Weg zu Hoffbauer geführt, wo ich mittlerweile gut angekommen bin. Ich begegne jeden Tag vielen schätzenswerten Kolleginnen und Kollegen und bin glücklich, in der wunderschönen Atmosphäre von Hermannswerder arbeiten zu können. •

Ein Buch – ein Projekt

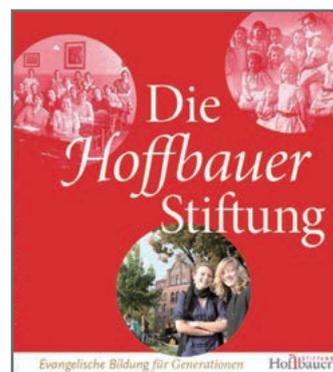
Die Hoffbauer-Stiftung – Evangelische Bildung für Generationen

Heidrun Spengler

Was lange währt, wird trotzdem fertig! – Es ist ja nicht die erste Geschichte der Hoffbauer-Stiftung, die nun in Buchform erscheint.

Im Archiv der Stiftung sind etliche Veröffentlichungen verwahrt, die je nach Abstand zum Gründungsdatum einen anderen Rückblick auf das Wirken der Hoffbauer-Stiftung eröffnen. Als zur Hundertjahrfeier ein gelbgrünes „Chronik“ betiteltes Bändchen erschien, war die Freude über den Überblick zur Geschichte so groß wie die Fragen nach noch mehr Hintergrundwissen. Es war der Impuls für die Auseinandersetzung mit der eigenen Geschichte und den Aufbau des historischen

Archivs, das in den folgenden Jahren in Kooperation mit der Fachhochschule Potsdam entstand. 2009 begann dann



die Forschungsarbeit von Dr. Stephanie von Hochberg. Ihre Recherche führte sie über das Hoffbauer-Archiv hinaus in

weitere historische Archive und zu Zeitzeugen. Mehrere Tausend Seiten umfasst diese wissenschaftlich-dokumentarische Arbeit, komplex und detailreich, auf der nun die neue Chronik basiert.

Vor allem der Reichtum unseres Archivs an historischen Fotografien und Dokumenten war ausschlaggebend für die Entscheidung, ein reich bebildertes Buch entstehen zu lassen, das informativ und dennoch unterhaltsam die Geschichte der Hoffbauer-Stiftung widerspiegelt und dabei immer dem roten Faden des Bildungsthemas folgt, dessen Anfang Clara Hoffbauer fest in Händen hielt. •